Brief Bismarck's an seine Gemahlin

nach der Schlacht bei Sédan.

(Vom Feinde aufgefangen und im August 1872 durch die Pariser Zeitung „Le Figaro" als Facsimile veröffentlicht.)

Vendresse. 3 Oct.

Mein liebes Herz

Vorgestern vor Tagesgrauen verließ ich mein hiesiges Quartier, Dessen heut zurück, u. habe in der Zwischenzeit die große Schlacht von Sedan am 1. mitgelebt, in der wir gegen 30000 Gefangene machten, u. den Rest der französischen Armee der wir seit Bar le Duc nachjagten, in die Festung warfen, wo sie sich mit dem Kaiser Kriegsgefangene ergeben mußte. Gestern früh 5 Uhr, nachdem ich bis 1 Uhr früh mit Moltke u. den französ. Generälen über die abzuschließende Capitulation verhandelt hatte, weckte mich der General Reille den ich kenne, um mir zu sagen daß Napoleon mich zu sprechen wünschte. Ich ritt ungewaschen u. ungefrühstückt gegen Sedan, fand den Kaiser in offenem Wagen mit 3 Adjudanten u. 3 zu Pferde daneben auf der Landstraße vor Sedan haltend. Ich sahe ab, grüßte ihn ebenso höflich wie in den Tuilerien u. fragte nach seinem Befehlen. Er wünschte den König zu sehen, ich sagte ihm der Wahrheit gemäß daß S. M. 3 Meilen davon an dem Orte wo ich jetzt schreibe, sein Quartier habe. Auf N. 1 Frage wohin er sich begeben solle, bot ich ihm, da ich Gegend unkundig, mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Ort an der Maas dicht bei Sedan; er nahm es an, u. fuhr von seinen 6 Franzosen, von mir, u. von Carl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet, durch den unsernen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm lieb wegen der möglichen Menschenmenge, u. er fragte mich ob er in meinem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen

Söhne; ich bleibt es besehen durch Carl,
der meldete es sei ärmlich u. unrein;
u. importe meinte N., u. ich stieg
mit ihm eine gebrechliche enge Stiege
hinauf. In einem Kammer von 10 Fuß
Gevierte, mit einem Fahlen Tische u.
2 Bänkenstühlen, fahren wir eine Stunde,
die andern waren unten. Ein gewalti-
ger Contrast mit unseren letzten Beisen
umgeben, 67 in den Tuilerien. Dieser
Unterhaltung war schwierig, wenn ich
nicht Dinge berühren wollte, die dem
von Gottes gewaltiger Hand Niedergeworfenen
schmerzlich berühren mußte.
Ich hatte durch Carl Offiziere aus der
Stadt holen, u. Moltke bitten lassen
zu kommen. Wir schickten dann einen
der ersteren auf Recognoscirung u.
entdeckten 1/2 Meile davon in Frimar
ein kleines Schloß mit Park. Dorthin
geleitete ich ihn mit einem irgendwie

herangeholten Escort vom Leib-Kür.
Regt. u. dort schlossen wir mit dem
französ. Oberguenal Wimpfen die
Capitulation, vermöge deren 40 bis
60000 Franzosen, genauer weiß ich
es noch nicht, mit allen was sie haben
unsre Gefangenen wurden. Der vor-
u. gestrige Tag kostet Frankreich
100000 Mann u. einen Kaiser. Heut
früh ging letzterer mit allen seinen
Hofleuten, Pferden u. Wagen nach
Wilhelmshöh bei Kassel ab.
Es ist ein weltgeschichtliches Ereigniß,
für ein Ring für den wir Gott dem
Herrn in Demuth danken wollen, u.
der den Krieg entscheidet, wenn wir
auch letztere gegen das Kaiserlose Frank-
reich noch fortführen müssen.
Ich muß schließen. Mit herzlichen

Freude ersah ich heut aus deinem
u. Marie's Briefen Herbert's
Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich ge-
stern, eine schon telegraphirt, u. ver-
armt ihr angesichts Dr. M. von Pfer-
de herunter, während er stramm im

glieder stand. Er ist sehr gesund u. ver-
gnügt. Hans u. Sig. Carl sah ich, beide
Bulow bei L. G. Dr. wohl u. munter

Lebwohl mein Herz grüße
die Kinder Dein

[illegible]